

Einzelpreis 25 000 Mk.

Bezugspreis monatlich:  
In der Geschäftsstelle 650.000 Mk. pol.  
Durch Zeitungsboten 700.000  
die Post 700.000  
Ausland 900.000  
Pro Woche 175.000  
Redaktion und Geschäftsstelle:  
Lodz, Petrikauer Straße Nr. 86.  
Telephon Nr. 6-86.  
Postfachkonto 60.689.  
Honorare werden nur nach vorheriger  
Vereinbarung gezahlt. Unerlangt ein-  
geschickte Manuskripte werden nicht auf-  
bewahrt.

# Freie Presse

Verbreitetste deutsche Tageszeitung in Polen.

Verkauft mit Ausnahme der nach  
Feiertagen folgenden Tage frühmorgens  
Anzeigenpreise:  
Die 7-gesp. Millimeterzeile 6000 Mk. pol.  
Die 3-gesp. Reklamezeile (Millim.) 20000  
Eingeliefert im lokalen Teile 40000  
Für Arbeitjüngende besondere Vergun-  
stigungen. Anzeigen an Sonn- und  
Feiertagen werden mit 25 Prozent be-  
rechnet, Auslandsinstitute 50%, Zuschlag  
Bei Betriebsstörung durch höhere Ge-  
walt, Arbeitsniederlegung, Schließung  
der Zeitung oder Ausperrung hat der  
Bezieher keinen Anspruch auf Nach-  
lieferung der Zeitung oder Rückzahlung  
des Bezugspreises.

Nr. 140.

Lodz, Sonnabend, den 3. November 1923.

1. Jahrgang.

## Am Vorabend einer Kabinettakrise in Deutschland.

Die „große Koalition“ vor dem Zusammenbruch. — Abberufung der sozialistischen Minister aus dem Reichskabinet.

Berlin, 2. November. (A. W.) Die innerpolitische Lage in Deutschland hat sich während der letzten 24 Stunden bedeutend verschärft. Der Zusammenbruch der großen Regierungskoalition wird jeden Augenblick erwartet. Heute vormittag fand zwischen den Vertretern der Koalitionsparteien und der Regierung eine Konferenz statt, die jedoch ein negatives Ergebnis zu verzeichnen hatte, da betreffs der Bedingungen der Sozialisten keine Einigkeit erzielt werden konnte. Mit Rücksicht darauf muß man gewärtig sein, daß die Sozialisten noch heute aus der Regierungskoalition austreten werden.

Berlin, 2. November. (Nat.) Die Blätter berichten, daß der Zusammenbruch der bisherigen Regierungskoalition als vollkommene Tatsache angesehen werden könne. Die bisherige Regierung wie auch die bürgerlichen Minister haben die Forderungen der Sozialdemokraten sowohl mit Bezug auf ihren Inhalt als auch auf ihre Form, in der sie vorgebracht wurden, abgelehnt. Hier ist nun der Ansicht, daß die sozialistischen Minister noch heute zurücktreten werden. Das „8 Uhr-Abendblatt“ meldet, daß Reichsminister Stresemann die im Kabinet freierwerbenden Stellen Vertretern der parlamentarischen Zentrumsparteien anvertrauen und sich auf die sogenannte kleine Koalition, das sind Deutsche Volkspartei, Zentrum und Demokraten stützen werde. Würde das Kabinet bei einer etwaigen Abstimmung im Reichstag keine Mehrheit erhalten, so würde Reichsminister Stresemann diese Gelegenheit zur Auflösung des Reichstages benützen. — Die nächste Reichstagsitzung wurde für den 7. November anberaumt.

Wien, 2. November. (Nat.) Die „Neue Freie Presse“ meldet: Der Wahrscheinlichkeit nach wird sich heute des Schicksal der Regierungskoalition entscheiden. Der Reichsminister ist noch krank, aber die Beratungen finden in seiner Wohnung und an seinem Krankenlager statt. Der Standpunkt der Sozialdemokratie scheint immer abgeneigter zu werden.

Berlin, 2. November. (Nat.) Das Wolff-Büro meldet: Wie aus dem Reichstag verlautet, haben die Sozialdemokraten in der heutigen Parteilung, die unter sehr starker Teilnahme der Mitglieder stattfand, mit allen Stimmen gegen 19 beschlossen, ihre Minister aus dem Reichskabinet abzuweisen.

### Die neue sächsische Regierung.

Dresden, 2. November. (Nat.) In der heutigen Nachmittags des sächsischen Landtages stellten die deutschen nationalen Abgeordneten die Forderung, die Vereidigung des Ministerpräsidenten aufzuschieben, da gegen die Gültigkeit seiner Wahl beim Reichsgericht Einspruch erhoben worden sei. Beide Anträge wurden jedoch abgelehnt, und die Vereidigung des Ministerpräsidenten soll sich vorgenommen. Nach einer Unterbrechung der Sitzung legte Sellisch die Bitte des neuen Kabinetts vor.

Dresden, 2. Nov. (Nat.) Das neue Kabinet setzt sich wie folgt zusammen: Inneres — Siebmann, Finanzen — Geld, Justiz — Reut, Unterricht — Heißner, Arbeit — Eisner. Das Portefeuille für Volkswirtschaft ist noch nicht besetzt. Sofort nach der Bildung des Kabinetts verlangte Ministerpräsident Sellisch auf telegraphischem Wege die Abberufung Dr. Geisingers.

Berlin, 2. Nov. (A. W.) Nach der gestrigen Vereidigung der neuen sächsischen Regierung hat die Deutsche Volkspartei erklärt, daß sie ihre neutrale Haltung aufreibe. Die Demokraten stehen weiterhin auf Seiten der Regierung. Die Deutschnationale Partei hat die Forderung erhoben, daß das Reichsgericht die Wahl des

gegenwärtigen Ministerpräsidenten für ungültig erklären möge.

### Der Vormarsch der Reichswehr in Sachsen.

Dresden, 2. November. (Nat.) Die Einnahme der einzelnen Städte in Sachsen durch die Reichswehr geht planmäßig vor sich. Am gestrigen Tage waren die Reichswehrtruppen bis Oberlichtenau vorgedrungen. Fast in allen Städten leistet die Bevölkerung Widerstand. In Oberlichtenau wurden während eines Zusammenstoßes 10 Personen verwundet.

Wien, 2. November. (Nat.) Wie die „N. Fr. Pr.“ aus Dresden meldet, ist es in Gröbberheim zu einem Zusammenstoß zwischen der Reichswehr und der Volksmenge gekommen. Die Reichswehr machte von der Waffe Gebrauch. 5 Personen wurden verwundet.

### Die Machenschaften der rheinischen Sonderbündler.

London, 2. Nov. (Nat.) In der englischen Besatzungszone im Rheinland wurde Dr. Tremer, das Mitglied der vorläufigen Rheinischen Regierung, von der deutschen Polizei verhaftet. Tremer wird wegen Hochverrats vor ein Kriegsgericht gestellt werden und sich auch noch vor den englischen Besatzungsbehörden zu verantworten haben.

Berlin, 2. Nov. (Nat.) Wie aus Aachen berichtet wird, ist gestern eine Abteilung der Sonderbündler in die Stadt eindringen, die eine Reihe von Häusern besetzten und das Rathaus besaßen. Auch durchschnitten sie die Mähre der Wasserleitung, so daß der Markt gegenwärtig unter Wasser steht.

Aachen, 2. Nov. (Nat.) Das Wolff-Büro meldet: Die Sonderbündler wurden heute auf Verordnung des Delegierten der Rheinlandskommission durch die Gendarmen entwaffnet. Das Rathaus und die anderen öffentlichen Gebäude wurden von der deutschen Polizei besetzt. Mehrere Deutsche, die von den Sonderbündlern gefangen genommen worden waren, wurden wieder freigelassen.

### Wie die Arbeit der interalliierten Sachverständigen gedacht ist.

Wien, 2. November. (Nat.) Die „Neue Freie Presse“ berichtet aus London: Große Sensation hat hier die Nachricht hervorgerufen, wonach der Sachverständigenausschuß nicht nur in Paris und Berlin beraten, sondern angeblich auch eine Rundreise in die europäischen Länder unternehmen wird, um sich über das im Auslande untergebrachte deutsche Vermögen zu informieren, sowie festzustellen, wieviel von diesem Vermögen als Sicherheit für die Reparationsanleihe genommen werden könnte. Es handelt sich hierbei um eine Anregung, die vor Jahresfrist seitens Mac Kennas gegeben wurde. Englische Sachverständige schätzen das deutsche Auslandsvermögen auf 5 Milliarden deutsche Goldmark. Die amerikanischen Sachverständigen berechnen das als Pfand für die Auslandsanleihe in Betracht kommende deutsche Vermögen auf 20 Milliarden deutsche Goldmark.

London, 2. November. (Nat.) Wie die Blätter berichten, ist Poincaré damit einverstanden, daß die Sachverständigen ihre Prüfungen in Berlin durchführen.

Rom, 2. November. (Nat.) Italien hat sich mit dem Vorschlag Großbritanniens bezüglich der Zusammenberufung des Sachverständigenausschusses in London einverstanden erklärt.

Paris, 2. November. (Nat.) Die französische Regierung hat ihre Antwort auf die 2 Noten der englischen Regierung abgesandt. In ihrer Antwort auf die Note bezüglich der Separatistenbewegung am Rhein beruft sich die französische Regierung auf den 2. Artikel des Versailler Vertrages, der zwar die Grenzen des deutschen Reiches festsetzt, aber nicht garantiert.

Seimarschall Rataj ist an der Grippe erkrankt. Auf dem Devisenmarkt in Danzig herrscht eine ungewöhnliche Krise. Der Dollar wurde heute morgen mit 400 Milliarden Mark, die polnische Mark mit 1 1/2 Milliarden Reichsmark notiert.

### Wir fordern Genugtuung!

Die Abgeordneten der deutschen Sejmaktion haben, wie bereits gestern kurz berichtet, am 30. Oktober eine Interpellation eingebracht, die die am 19. Oktober wiederrechtlich erfolgten Massenhaus-suchungen bei Staatsbürgern deutscher Stammesangehörigkeit zum Gegenstand hat. Diese Interpellation hat folgenden Wortlaut:

„Artikel 100 der Verfassung der polnischen Republik lautet: „Die Wohnung des Bürgers ist unantastbar.“ Diese Bestimmung ist in letzter Zeit in allen Teilen Polens mit Füßen getreten worden, was am besten durch zahlreiche Anträge und Interpellationen von Abgeordneten der verschiedenen Sejmparteien zum Ausdruck kommt. Auch die deutsche Minderheit in Polen hat in diesen Tagen den Wert der in der Verfassung verankerten Rechte kennen gelernt.

Am Freitag, den 19. und 20. Oktober d. J. fanden bisher noch nie dagewesene Massenhaus-suchungen bei friedlichen polnischen Staatsbürgern deutscher Staatsangehörigkeit

statt, und zwar nicht nur in dem bisher besonders bedachten ehemaligen preussischen Teilgebiet und in Oberschlesien, nein auch in Koarekpolen, in Galizien und in der Westpreussischen Gegend. Diese Haus-suchungen, die zum ersten Mal massenhaft und zu gleicher Zeit in ganz Polen veranstaltet wurden, erstreckten sich nicht nur auf die Räume von Angehörigen unserer völkischen, wirtschaftlichen und kulturellen Verbände, auf die Redaktionen mehrerer deutscher Zeitungen, sondern auch auf die Wohnungen und Büros politisch vollkommen untätiger Deutschen, des weiteren sogar auf die Wohnungen hiesiger unserer Senatoren und Sejmabgeordneten.

Die überall in erschreckend hohem Ausmaß erschienenen Beamten machten die Untersuchungen sämtlicher Zimmer so gründlich, daß sie in keinem Spinn, in keiner Kommode, in denen längst vergessene Brautbriefe schlummerien, das unterste nach oben zu kehren versuchten, ja sogar Holz- und Kumpellammern von der Untersuchung nicht ausnahmen.

Nur einige der uns zahlreich vorliegenden Fälle seien besonders erwähnt:

#### In Katowitz

fanden beim deutschen Volksbunde und bei verschiedenen deutschen Personen Haus-suchungen statt. Auch die Wohnung des gegen 70 Jahre alten und in der Stadt hochangesehenen Stadtrats Kalus wurde durchsucht und Herr Kalus, trotzdem die Durchsuchung resultatlos verlief, gezwungen, zur Polizei zu gehen, wo er mehrere Stunden mit der Vergründung festgehalten wurde, er müsse von einem Kommissar vernommen werden. Vergeblich hatte der Verhaftete gebeten, ihn zu entlassen, da er zu jeder Stunde zur Vernehmung bereit stehe; selbst eine Mitteilung an seine Familie über seinen Verbleib durfte er nicht machen. Die Wiederholung der Bitte um sofortige Vernehmung oder vorläufige Entlassung durch den Senator Szygowski, der von den um das Leben des Vaters besorgten Kindern um Information gebeten worden war, wurde abgelehnt. Erst einige Zeit darauf wurde Herr Kalus ohne Vernehmung und ohne Angabe von Gründen für die Verhaftung entlassen. Er ist gegen 3 1/2 Stunden festgehalten gewesen.

#### In Lodz

wurde außer einer ganzen Reihe von Wohnungen friedlicher Bürger, den Räumen des deutschen Schul- und Bildungsvereins, der ausschließlich ein kultureller Verein ist, u. a. auch die Geschäftsstelle des „Bundes der Deutschen Polens“ durchsucht. Obwohl kein Vertreter des Bundes anwesend war, wurde ein Schrank und eine Tischschublade mittels Nachschlüssel geöffnet und sämtliche darin enthaltenen Bücher und Papiere einer gründlichen Prüfung unterzogen und beschlagnahmt. Die inzwischen angelommenen Sejmabgeordneten A. A. und Berbe machten die Beamten auf die ungesetzliche Handlungs-

### Das Wichtigste im Blatt:

Offizieller Dollarkurs = 1.650.000 poln. Mark.  
Am Vorabend einer Regierungskrise in Deutschland.  
Die neue sächsische Regierung.  
Wir fordern Genugtuung. (Leitartikel.)  
Endgültige Beilegung des Streiks in Lodz.  
Eine Straßenbahnschicht 20.000 Mark.



weise aufmerksamer, da nach den feststehenden Vorschriften eine Revision nur im Beisein des Besitzers, also in diesem Falle eines Vorstandsmitgliedes des Bundes, vorgenommen werden dürfte. Die Antwort war: „Interpellieren Sie im Sejm!“ — In den Räumen der Verlagsgesellschaft „Sibertas“ wurde das Protokollbuch der Gesellschaft mitgenommen, wodurch ihre Tätigkeit eine Störung erfahren hat.

#### In Rawitsch

wurde sogar die Raststunde deutscher Frauen residiert.

#### In Posen

gab sich ein in den Räumen des Deutschbundes unterstehender Kriminalbeamter als Botschafter her, indem er am Telefon eine Frauenstimme nachahmen versuchte, um auf diese Art sich in das Vertrauen der Anwesenden einzuflechten.

#### In Anklam

wurde ein Deutscher, der an schwerer Herzschwäche leidet und auf ärztliche Anordnung das Bett hüten mußte, gezwungen, aufzustehen und sich anzusehen. Erst als sich bei dem Kranken ein Aussehen des Herzschlages bemerkbar machte und der herbeigeholte Arzt eine bedrohliche Verschlimmerung des Krankheitszustandes feststellte und absolute Ruhe anordnete, wurde der Kranke von den Inquisitoren freigegeben.

#### Als besonders schwerwiegenden Fall sei ferner auf die Nichtachtung der Abgeordnetenimmunität

hingewiesen. So wurden verschiedene Büros deutscher Abgeordneter und Senatoren untersucht, u. a. wurde das Büro des Abg. Daczko von den Beamten abgerufen und während seiner Abwesenheit seine Sekretärin erzwungen, sämtliche Spinde und Schränke zu öffnen. Unverhört ist das Verhalten der Behörden gegen den Senator Pasch. Während seiner Abwesenheit wurde in seine Privatwohnung eingedrungen und dieselbe durchsucht.

Alle Beamten gingen mit geringen Ausnahmen noch zusehens geschäftig vor, als sie sofort an Ort und Stelle den gesamten Schriftwechsel durchkämmten, was nur dem Untersuchungsrichter gestattet ist. Ebenso verweigerten sie in den meisten Fällen die im Gesetz vorgesehene sofortige Verschließung der mitgenommenen Schriftstücke, unter denen sich sogar alte Jahrgänge von Predigten evangelischer Pastoren befanden.

Alle diese die Bevölkerung aufs äußerste empörenden Maßnahmen hatten zum Ziel, belastendes Material gegen den Deutschbundesbund zu sammeln, über dessen widerrechtliche Schließung wir bereits interpellierten.

#### Wir protestieren auf das allerstärkste

gegen die Unterstellungen, daß sich der Deutschbundesbund irgendwie gegen die Strafgesetze verhalten hätte. Auch das bekannte Königer Urteil bietet für eine solche Unterstellung nicht den mindesten Anhalt.

Einstweilen haben die Beurteilungen gegen das Urteil Revision eingelegt. Es ist also nicht zulässig, mit jenem noch nicht rechtskräftigen Urteil gegen uns zu verurteilen. Zu man es dennoch, so haben auch wir das Recht und die Pflicht zu dem Urteil Stellung zu nehmen. Wenn man, wie das im Königer Urteil geschehen, eine Organisation verantwortlich macht für irgend ein Verbrechen, das irgend eines ihrer Mitglieder einmal erhalten hat, und wenn man einen harmlosen Privatbrief aufwertet, wie dies gegenüber Herrn Scherff mit dem Winterischen Briefe geschehen ist, dann ist es allerdings leicht, auch den Harmlosen der Spionage anzulagern. Das zweite, was man Herrn Scherff als Spionage auslegte, war folgendes: Ein deutscher Räteparlamentarier hatte angefragt, ob ein abgewandelter Königer Brief mit X, der drüber Verdrängungsgeschäften beanspruchte, tatsächlich verdrängt worden sei. Herr Scherff antwortete, von Verdrängung könne keine Rede sein, da die früher X'sche Gastwirtschaft noch auf gehenden deutschen Verkehr hätte rechnen können, zumal insbesondere auch noch die großen örtlichen Zentren mit ihrem zahlreichen Personal und ihrer starken Sozialbindung noch in deutscher Hand waren. Eine solche, dem Interesse des polnischen Staates dienende Auskunft soll die Merkmale der Spionage enthalten! Nach der vom Außenminister Syda dem „Temps“-Berichter gezeigten Antwort scheint ja speziell die von Scherff gegebene Auskunft über die Königer Zentren als eine besonders verdammenswerte Preisgabe höchst intimer Staatsgeheimnisse angesprochen worden zu sein. So, dann freilich!

Und wenn man uns, wie in dem Königer Fall, der Geheimhaltungsbedeutung verdächtigt, weil wir Mitglieder gehabt haben, deren polnische Staatsangehörigkeit angezweifelt wurde und weil wir der Führung von Verdächtigungen, die wider die internationalen Verträge sind, durch Eingaben an den Völkerverbund zu begegnen suchten, so kann man allerdings mit leichter Mühe alle unsere Organisationen in Stücke schneiden.

Wir haben bei der Ungeheuerlichkeit des Vorgehens die Empfindung, als wenn man dabei einzig und allein die Öffentlichkeit von all dem ablenken wollte, was dem Staat in Wahrheit zum Schaden gereicht. Die verhassten Deutschen sollen es wieder einmal zum Brüllknaben gemacht werden. Ein neues Glied in der Kette der Methode zur Entdeckung des Landes, eine selbstverständliche Frucht der Regierungserklärung.

anlässlich der Explosion in der Warschauer Baderstraße.

Wir sind nicht gewillt, die unterem Volkstum widerstehende Unbill und die schwere Beeinträchtigung der

und in der Konstitution und internationalen Verträgen gewährleisteten kulturellen Freiheit zu beschneiden und hinarbeiten und richten daher an den Herrn Ministerpräsidenten die folgende Anfrage:

1. Welche Instanz trägt die Verantwortung für die Vornahme der bei den Deutschen erfolgten Durchsuchungen und Beschreibungen?
2. Ist der Herr Ministerpräsident bereit, die schuldigen Beamten zur disziplinarischen und strafrechtlichen Verantwortung zu ziehen, und
3. was ist in dieser Richtung bisher geschehen?

Am 2. d. M. beriet die Rechts- und Geschäftsordnungscommission des Senats in einer gemeinsamen Sitzung über den Dringlichkeitsantrag des Senators Gziespinski (Deutsche Vereinigung) in Sachen der verletzten Unantastbarkeit des Senators Hasbach durch die in seiner Wohnung vorgenommene Hausdurchsuchung. Nach der Aussprache nahm die Commissionmehrheit den Antrag des Senators Gziespinski (Nationaler Volksverband) an, wonach die vom Justizminister erlassene Verordnung als die Angelegenheit erledigt (so!) Die Commissionmehrheit mit Senator Wronicki von der „Phylloxera“ und Posner von der Polnischen Sozialistischen Partei haben dagegen ihr votum separatum eingelegt.

### Die Hoffnung auf den Staatspräsidenten.

„Roma Reform“ bezeichnet die Lage als äußerst verwickelt. Die Regierung bezieht Fehler auf Fehler auf dem Gebiete der inneren und äußeren Politik. Die Regierung kann im Sande nicht mehr auf eine bestimmte Mehrheit rechnen, sondern ist des morgigen Tages ungewiss. Die Tragik der Lage beruht darin, daß das Land darunter leidet. Die Neuordnung einer Regierung ist außerordentlich schwer. Die Vorkämpfer müssen eine Kombination mit einer Linken oder Koalitionsregierung eingehen, doch haben sie die Fäden zu den Linken teilweise abgebrochen. Nach Meinung des Blattes müßte der Staatspräsident die Initiative ergreifen. Er steht über den Parteien und könnte die Sanierungsaktion ohne weiteres in seine Hände nehmen.

### Was sich der „Kurjer Łódzki“ leistet.

In der Mittheilung des hiesigen „Kurjer Łódzki“ finden wir folgende interessante „Ermittlung“ über die Tätigkeit in der Wa-chauer Zentrale erfolgte:

„Es hat sich herausgestellt, daß die ganze Geschichte von der Zigarette des Arbeiters aus dem Lager gelogen war und, daß der Staatsanwalt keinerlei Unterbrechungen über die schwärzende Unternehmung gemacht hat. Es ist einwandfrei nachgewiesen worden, daß der Anschlag von unflätigen Elementen ausgeführt wurde, die vom Fremde bezahlt worden sind. Die Grobheiten der Unternehmung sind von der Regierung nur deshalb nicht veröffentlicht worden, um einer Verurteilung der Gesellschaft gegen jenen Teil der Bevölkerung vorzubeugen, aus dem sich vorwiegend die unflätigen Elemente rekrutieren.“

Hierzu fügt die „Republika“: Einen derart unehrerbietigen Artikel haben wir bisher in keinem rechtsstehenden Blatt gelesen. Glaubten diese Leute wirklich an diese unerhörten Klagen vor Dummköpfen und Verleumdungen, die sie in die Linken Rasse schleudern, um ihre reaktionäre Stellung zu festigen. Der staatsbürgerliche denkende Bürger müßte die Veröffentlichung der Grobheiten der abgeschlossenen Untersuchung sowie Mittheilungen darüber verlangen, daß die Schuldigen zur Verantwortung gezogen werden. Wer öffentlich behauptet, daß die Schuldigen den Behörden bekannt sind, jedoch aus diesen oder jenen Gründen nicht zur Kenntnis der Öffentlichkeit gebracht worden sind, der richtet die schwerste Anklage gegen die Gerechtigkeit und Verwaltungsgewalt. Wir glauben nicht daran, daß die Anklage in Polen derartige Ausmaße angenommen hat, und daher müssen wir öffentlich feststellen. Der „Kurjer Łódzki“ liegt.

### Die Deutschen Tschechiens in der Opposition.

Prag, 1. November. (Pat.) Während der im Parlament stattgefundenen Aussprache über das Gesetz des Aufnahmefähigkeitsbereichs gab der Abg. Mever namens der Böhmerpartei und der Partei der deutschen Demokraten eine Erklärung ab, worin gesagt ist, daß diese beiden parlamentarischen Gruppen das Gesetz keineswegs nicht zur Kenntnis nehmen und der Regierung gegenüber den Oppositionsstandpunkt vertreten werden.

### Kurze politische Meldungen.

Wie aus Berlin gemeldet wird, wurde der Führer des tschechischen großen Stils, Hasbach zu 3 Jahren Gefängnis verurteilt.

Der König von Schweden ist in London eingetroffen.

## Zahnarzt E. Suchs

Nowotstr. 4 4016 zurückgekehrt.

## Fensterglas jeder Art

L. Lewin, Petrikauer Nr. 83

Günstige Zahlungsbedingungen.

## Wigder Kopp spricht.

In Warschau weist gegenwärtig der russische Sowjetvertreter, Wigder Kopp, um mit Polen über den Abschluß eines Handels- und Transitvertrages zu verhandeln. Während seiner Anwesenheit in der Hauptstadt Letlands, Riga, wurde er von lettischen Zeitungsleuten interviewt. Im „Rebeler Boten“ gibt Percy Meyer-Riga seine Eindrücke wieder. Er schreibt über den Sowjetgewaltigen:

Man sah diesen Typus früher meist in Verbitzow, in Brodyn, auf den Nalewki von Warschau als Zocker, Greinhändler, Geldwechsler. Heute bevorzugt er die Petrowka oder den Kurfürstendamm. Kopp ist hier wie dort zu Hause. Er ist ja eine von den Säulen des Kommunismus und der Dritten Internationale, die unentwegt die Welt amspannen möchte.

Wigder Kopp, hier nun verbindlicher Diplomat, sitzt sich an dem Tisch und denkt, raucht und spricht. Er denkt schnell, raucht mit Leidenschaft und spricht recht langsam, als distilliere er. Er spricht inhaltlich, beinahe auch wörtlich, das selbe, was schon gehört und offensichtlich vorliegt. Es sind in diplomatische Höflichkeit gekleidete erfreuliche Feststellungen dessen, was man sich selbst gedacht hat. Und da: Publikum liest es trotzdem mit vielem Interesse, denn einmal hat Kopp es gesagt, dann aber tun entscheidende Überlegungen in der Luft schwebender mit der Kriegserklärung, die elegant über die herkömmliche „Wegelosigkeit“ Osteuropas vollzogen, unseren überzogenen Nerven so wohl.

Kopp läßt sich auch grds. abfragen und erwidert dann, je nach der Komplexität der Materie, mehr oder weniger orakelhaft, stets aber verbindlich, wobei auch ein freundliches Schmelzen seines leicht angeworfenen Mund umspült, die mühsam erbenste Nase schärfer hervorhört, die Augen über wagemutig gliebt und bligartig in diese Reaktionen schließt. Dann erinnert man sich wieder, wo man diesen Typus schon gesehen hat: im Coupé zwischen Krakau und Posen, auf der Ausstellung in Odesa, im Zohrer Park etc. Wigder Kopp war es ja nicht, aber das herabsticht nicht die Feststellung vom Typus. Heute wird eben in Politik gemacht. Und Kopp arbeitet gewandt auf die unbedacht herausgeputzte Frage eines Interwiewers, was der Sowjetverband tun würde, sollte Polen — sagen wir — Ostpreußen beisehen, antwortet Kopp — und ein fetschlauer Schelm liegt in seinem Gesicht — „Aber warum wollen Sie denn gleich das Schlimmste von Polen denken?“ — Wie sich die Räterepublik zu einem nordischen Staatenbund stellen würde? lautet die zweite Frage. Die Erwiderung ist zuerst wieder eine Gegenfrage: welcher Bund? Und auf die hier befangene Ergänzung kommt prompt der Bepenhieb: „Einen jeden Staatenbund heißen wir willkommen, sind wir doch selbst einer!“ — Auf die Frage endlich, was an den Gerüchten wahr sei, daß Moskau an der wirtlichen Staatsgrenze Truppen sammelt, erwidert Kopp zuerst launig, heute morgen auf der Durchreise habe er nur fünf Grenzpöbel bemerkt, dann aber fügt er, schlicht und ernst, hinzu, Gerüchte seien oft unkontrollierbar, ihm möge man den Gefallen tun und an seinen Versicherungen weder zweifeln noch denken.

Es scheint, diese spontanen Äußerungen sind wertvoller als hochamtliche Erklärungen.

### Blutiger Ueberfall auf kommunistische Delegierte in Rußland.

Moskau, 2. Nov. (A. W.) In der Nähe von Simferopol wurde auf eine Delegation der kommunistischen Partei, die das Land zwecks Organisation von Parteiverfassungen bereiste, ein Ueberfall verübt. Vier Personen wurden getötet und mehrere schwer verwundet. Die Behörden sind bemüht, dem Vorfall den Anstrich eines Banditenüberfalls zu geben.

### Die kommenden Wahlen in Griechenland.

Athen, 2. November. (Pat.) Die Führer der neuen Venizelos gerichteten Parteien haben erklärt, daß sie an den Wahlen nicht teilnehmen werden. In einer von Plakatos unterzeichneten Bekanntmachung werden die Wahlen auf den 12. Dezember festgesetzt. — Plakatos melbungen zufolge ist General Maingras an einem norwegischen Dampfer nach Italien geschifft.



## Der deutsche Kronprinz bekommt Heimweh.

Wien, 2. November. (Pat.) Das „Neue Wiener Journal“ berichtet aus Berlin: Es wird die Nachricht bestätigt, daß der gewesene deutsche Kronprinz das Ersuchen an die holländische Regierung gerichtet habe, ihm zu gestatten, Wieringen zu verlassen. Gleichzeitig ist er bemüht, zu erfahren, ob die deutsche Reichsregierung ihm die Erlaubnis zur Rückkehr nach Deutschland erteilen würde.



Der Reichskommissar für Sachjen, Dr. Brüning.

## An unsere geschätzten Leser!

Die abermals eingetretene Entwertung der polnischen Mark und die dadurch in Bewegung gebrachte neue gewaltige Teuerungswelle verursachte eine Verteuerung aller für das Zeitungsgewerbe notwendigen Rohstoffe um 200 bis 300 Proz. Auch die Löhne erfuhren eine Steigerung um mehr als 200 Proz. Daß die Zeitung solche gewaltige Steigerung des Herstellungspreises ganz besonders schwer empfindet, wird jedem Leser bekannt sein. Heißt es doch immer noch fälschlich, daß das Lesen einer Zeitung eine Luxusfrage sei und zum täglichen Bedarf nicht notwendig erscheine, so daß man sich diese Ausgabe ersparen könne. Mit dieser irrigen Auffassung muß die Zeitung bei jeder Zunahme der Teuerung rechnen und die neuen Bezugspreise so niedrig als nur möglich aussetzen.

Wir stehen wieder vor der bitteren Notwendigkeit, die Bezugspreise zu erhöhen, die rein ziffernmäßig genommen, unbedingt mit den Preisen der Artikel des ersten Bedarfs Schritt halten müßten. Da wir aber auf die wirtschaftlich Schwachen unter unseren Lesern Rücksicht zu nehmen gewillt sind, soll der notwendig gewordene Preisaufschlag auch diesmal nur einen Bruchteil der wirklichen Verteuerung der zur Herstellung einer Zeitung notwendigen Rohstoffe ausmachen.

Die nunmehr gültigen Preise stellen sich wie folgt dar:

wöchentlich	Mk. 175,000 (für Selbstabholer 165,000)
monatlich	700,000 ( „ 650,000)

Wir hoffen, daß die geschätzten Leser unsere von dem bitteren Zwange diktierte Maßregel verstehen und unserer „Presse“ auch fernerhin die Treue bewahren und mithelfen werden diese anormale Zeit zu überdauern.

**Verlag und Schriftleitung**  
der „Freien Presse“ in Lodz.

## Konzertschau.

Alfred Birnbacher-Bange. — Alexander Michalowski.

Herr Alfred Birnbacher-Bange, der hochgeschätzte Chorleiter und Orgelvirtuose, trat sich mit einem Kirchenkonzert, das er in der Trinitatis-Kirche am Sonntag veranstaltete, in Erinnerung, und trat es mit Recht. Einerseits sind die geistlichen Konzerte bei uns noch eine Seltenheit, daß wir jede Gelegenheit auf diesem Gebiet lebhaft begrüßen, andererseits ist aus Herrn Birnbacher-Banges künstlerische Persönlichkeit wohl bekannt und gerade seinem Orgelspiel möchten wir gerne öfters lauschen. Selber — und damit kann das positive Urteil über Herrn Birnbacher-Banges Orgelspiel keinesfalls umgehoben werden — hat er uns mit seinen Orgelvorstellungen am letzten Sonntag eine leise Enttäuschung bereitet. Die Hauptnummer des Konzertes, Präludium und Fuge G-moll von Bach, ein aus der Reihe der Bachschen Orgelwerke durch seine Monumentalität und den gebrauchten, überaus klaren und emporgeschallenden Klang, gestaltete der Konzertsänger nicht mit der nötigen Großartigkeit und gewährte uns nicht genügend klaren Einblick in das feine Spiel der sich einander abwechselnden, der sich durch kreuzenden oder auch miteinander gehenden Stimmen. Merkwürdig, daß auch die oft gehörte, seine Registrierungskunst Herr Birnbacher-Bange ihn hier nicht immer unterstützt hat. Die Zeichnungslinien, besonders die zarten Konturen der Mittelstimmen wurden durch die Macht der oberen Register verflüchtigt. Ein großer Teil der Schuld ist jedenfalls der Orgel selbst zuzuschreiben, an der mir besonders die schwachen, oft kaum durchdringenden Bässe aufgefallen sind.

## Lokales.

Lodz, den 3. November 1929.

### Endgültige Beilegung des Streiks.

Der Vertrag bereits unterzeichnet.

bip. Gestern fand eine Sitzung der Delegierten des Klassenverbandes statt, auf der beschlossen wurde, den Streik endgültig beizulegen.

bip. Nachdem der Klassenverband sich entschlossen hatte, die Arbeit wieder aufzunehmen, wurde für gestern Abend eine Konferenz einberufen, zu der die Vertreter aller drei Arbeiterverbände erschienen. Die Industriellen erklärten eingangs, daß die Abgabe mit Wirkung von dem Tage ab, da die Arbeit wieder aufgenommen wird, um 60 Prozent, vom 12. November ab dagegen um weitere 25 Prozent erhöht werden sollen. Die Arbeitervertreter verlangten jedoch die 25 prozentige Erhöhung vom 5. d. M. ab, und drohten, die Konferenz abbrechen. Schließlich willigten die Industriellen ein und der Vertrag wurde unterschrieben.

bip. Gestern hat die Mehrzahl der Lodzer Fabriken den Betrieb wieder aufgenommen. Herr Regierungskommissar Jurek besuchte zusammen mit dem Polizeikommandanten die Fabriken, um festzustellen, inwieweit sie den Betrieb aufgenommen haben. Für heute wird die volle Wiederaufnahme der Betriebe erwartet.

bip. Da einige Industriellen, wie Bragier, Wra 25, Mops, Bagdona 59 und Waldmann, Komorita 58, ihre Fabriken bisher nicht in Betrieb setzten, obwohl die Arbeiter der genannten Fabriken sich zur Arbeit meldeten, wandte sich der Sachverwalter „Praca“ an den Abgeordneten Maszkiewicz mit der Bitte, Schritte zu unternehmen, damit die Landesdarlehenskasse diesen Fabrikanten keine Kredite mehr gewährt.

bip. Im Zusammenhang mit den Forderungen der Angestellten des Elektrizitätswerks begab sich gestern eine Abordnung der Angestellten und Vertreter der Verwaltung nach Warschau, um im Ministerium für Industrie und Handel vorzusprechen.

bip. Den Angestellten der Gasanstalt wurde eine einmalige Teuerungszulage in Höhe von 60 Proz. des Oktobergehalts gewährt. Außerdem sollen die Gehälter gemäß den Berechnungen der Warschauer statistischen Kommission geregelt werden. Auch ein Mietgegenwert in Höhe von 100 000 M. wurde ihnen zugesichert.

bip. Die Bauarbeiter wandten sich an die Arbeitgeber mit der Bitte, die Löhne gemäß der Verkleinerung zu regeln und für eine Arbeitsstunde 26 bis 38 Kopfen, d. h. den Preis, den 10 Pfund Brot kosten, zu zahlen. Da die Arbeitgeber diese Forderung ablehnten, fand die Bauarbeiter in den Ausstand getreten. Es fand in dieser Angelegenheit bereits eine Konferenz zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern statt, auf der es jedoch zu keiner Einigung kam.

bip. Den Ziegeleiarbeitern wurde eine 130 prozentige Lohnerhöhung gewährt.

pap. Der Streik der Herrenschneider-Heimarbeiter wurde beigelegt. Der Ausstand der Damenschneider-Heimarbeiter dauert weiter.

bip. Der Klassenverband sandte an die Zweigstellen des Arbeiterverbandes in Gieshofau, Tomaszow, Zawiercie, Petrikau usw. Telegramme mit der Weisung, die Arbeit wieder aufzunehmen.

Der Eisenbahnerstreik erstreckt sich im ganzen Reich allmählich. In der Krakauer Dition, die den Mittelpunkt der Streikbewegung bildet, macht sich eine Wendung zum Besseren geltend. Ganz freilich sind die Wilauer, die Rabauer, ein Teil der Warschauer Eisenbahndirektionen, sowie das rechte Weichselufer und das ehemals preussische Teilgebiet.

Am 27. Oktober brach in den Rohnaphtharaffinerien in Marjampol, Gorkice und Umanowa Streik aus. Gleich nach Ausbruch des Streiks wandten sich die Raffinerieverwaltungen an die Militärbehörden mit der Bitte, Militärabteilungen zu schicken.

Einberufung des Jahrgangs 1902. Am 5. November d. J. wird, wie polnische Blätter zu berichten wissen, die endgültige Einberufung der Reservistenpflichtigen des Jahrgangs 1902 erfolgen. Die Vorbereitungsarbeiten sind bereits beendet.

Der 11. November. Kaum einige Tage trennen Lodz noch von der großen Jahresfeier, den 11. November. Wer erinnert sich nicht dieses Tages, der zu einem Wendepunkt zu einem neuen Blatt in der Geschichte des polnischen Volkes geworden ist? Lodz wird diesen Tag doppelt feiern. Außer der Jahresfeier der Befreiung aus der Hand der Okkupationsmächte wird Lodz noch den 11. November als einen Gedenktag für den Ausstand des 28. Schützenregiments auf Lodzer Grund und Boden festlich begehen. Daher ist auch das Fest des Regiments zugleich ein Fest der ganzen Stadt. Den Ausbruch für das Verhängnis und die gebührende Ehrung der Feler wird die Teilnahme der gesamten Lodzer Gesellschaft sein. Noch sind die Erinnerungen an die Taten unserer Soldaten nicht verflüchtigt, noch sind wir voller Dankbarkeit gegen diejenigen, die vor uns unsere Freiheit gekämpft haben. Möge die Feier des 28. Regiments ein Fest für ganz Lodz sein und möchten doch alle dazu beitragen, daß es gebührend begangen wird.

Strenge Grenzrevisionen. Seit kurzem finden an den Grenzübergängen eine ungewöhnlich scharfe Kontrolle der nach Deutschland Reisenden aus Polen statt. In einem Falle wurde ein polnischer Staatsbürger deutscher Nationalität in Deutschen dreimal hintereinander einer scharfen Revision unterzogen wobei die folgende Revision immer noch schärfer war als die vorhergehende. Schließlich wurde sogar das Butterbrot durchgesehen. Gefunden wurde gleichwohl nichts. In anderen Fällen und an anderen Grenzübergängen wurde ähnlich verfahren. Diese verschärften Revisionen verstoßen den einbreitenden Reisenden, sich bei derartigen Reisen nach Deutschland, um sich seinen Unannehmlichkeiten auszuweisen, streng an die Grenzvorschriften zu halten.

Trauung. Heute, Sonnabend, um 5 1/2 Uhr abends, findet in der St. Johanniskirche die Trauung des Kaufmanns Herrn Hugo Wille mit Fräulein Eugen Krause, Tochter des Obergärtners Herrn Friedrich Krause, statt. Glück auf dem jungen Paare!

Die Vereinigung Größer Bildhauer ver. auflöst am Sonntag, den 4. November, vorm. 10 Uhr, im Saale des „Scala“-Theaters, Pleszke 18, einen großen öffentlichen Vortrag. Thema: „Einem Hermannen der ganzen Welt folgt das Königreich Gottes. Millionen jetzt Lebender werden niemals sterben.“ Södermann herzlich eingeladen. Eintritt frei.

Neben Bach interessierte am meisten von den Orgelwerken das Basso ostinato von Reger, ein besonders modulatorisch und harmonisch bedeutungsvolles Stück des „modernen“ Bach. Das „Invocation“ bestelltes Stück von A. Guilman, recht fertige, wenn auch nicht die an den ausgezeichneten französischen Orgelkomponisten geknüpften Erwartungen.

Zwischen den Orgelvorträgen sang das Madriagalquartett einige Uebers von Hans Giller (der gemeint ist wohl Ferdinand Giller), M. Jomoll und Krause. Auch über die Vorträge der Damen läßt sich uneingeschränkt Lob nicht sagen. Diefach klangen die Stimmen etwas trocken, ja seelenlos und vor allen Dingen ließ die Intonationsreinheit häufig zu wünschen übrig. Am besten gelang noch das Bleb von Krause, das mit seinem landschaftlich-vollständigen Charakter ein wenig aus dem Rahmen eines geistlichen Konzertes herausfiel.

Ich schrieb einst anlässlich eines Chopinabend, daß bei Unternehmungen für den Veranstalter nicht immer ungefährlich seien. Es gelang wirklich ganz bedeutende Qualitäten und eine reich differenzierte Kunst dazu, um aus einem ganzen Abend lang für die sich innerhalb recht enger Grenzen bewegende Kompositionen zu interessieren. Dieser Gefahr ist auch Alexander Michalowski an seinem jüngsten Chopinabend kaum entgangen, trotzdem dieser Meister der polnischen Pianisten einen seit Jahrzehnten feststehenden und fest begründeten Ruf als einer der besten Chopinspieler genießt. Heute hat der Künstler einen noch schmerzhaften Stand, denn er bringt mit seinen 72 Jahren kaum noch den ganzen Apparat seiner technischen und feilschen

Fertigkeiten mit. Setzt man bei Betrachtung des letzten Konzertes absolute Maßstäbe an, so ergibt man kein einheitliches Ergebnis. Geht man dagegen von einem relativen Standpunkt aus (und wo ein künstlerisches Minimum gewahrt bleibt, ist es sicherlich haltbar), so gelangt man zu überraschend guten künstlerischen Resultaten. Es ist in der Tat erstaunlich, daß sich bei diesem Alter die Kunst noch so lebensfähig erhalten konnte. So manche zarte Blüte der Chopinschen Musik gerät unter den Jahren der fast erbitterten Kämpfers noch frisch und lebensvoll. Seine Technik ist nicht mehr glänzend zu nennen, dazu fehlt ihr an Bravour und Kraft, aber sie ist noch außerordentlich geläufig, mitunter verlorb. Die Phrasierung ist elegant und entbehrt nicht des Charmes. Der Vortrag im ganzen dürfte aber früher seelenvoller gewesen sein, und der Ton hat an Konsistenz und Modulationsfähigkeit wesentlich eingebüßt.

Aus der Menge der Chopinschen Werke sind dem Künstler am besten gelungen die Ende Ges-dur, die Berceuse, die Mazurka Cis-moll und das Scherzo H-moll. Ueber die zwei größeren Stücke, die beiden Balladen G-moll und As-dur, ist schwer ein Urteil zu fällen, da der Künstler durch wiederholtes Versagen des Pedals zu mehrmaligen Unterbrechungen gezwungen war und so aus der Stimmung und aus der Fassung gerissen wurde.

Das Konzert gestaltete sich durch den reichen Beifall des zahlreich erschienenen Publikums zu einem Chrenabend für den greisen Künstler.

Dr. D. Ch.



# Lodz will sich an der Emissionsbank beteiligen.

Wie der Warschauer Korrespondent der „Republika“ erfahren haben will, wurde dem Finanzminister Rucharski von einer Gruppe Lodzger Industriellen das Angebot gemacht, größere Kapitalien als Grundlage für die künftige Emissionsbank zu hinterlegen. Dieses Angebot hat beim Finanzminister günstige Aufnahme gefunden und ist in seinen Organisationsentwürfen der Emissionsbank berücksichtigt worden. Wenn der genannte Vorschlag wirklich angenommen würde und das Kapital der Lodzger Industriellen tatsächlich die Hauptgrundlage für die Herausgabe der polnischen Banknoten bilden sollte, so würden diese Industriellen einen entsprechenden Einfluss auf die Leitung der Bank und eine Kontrolle über ihre Tätigkeit ausüben können. Allerdings würde die Leitung der Bank und deren Kontrolle gemeinsam mit der Regierung verhandelt werden, die ja in gewissen Fragen die entscheidende Stimme hätten, was schließlich in dem Statut der Emissionsbank ausdrücklich festgelegt ist.

Das obige Projekt hat in den Finanzkreisen großes Aufsehen erregt. Verschiedenartigsten werden Befürchtungen laut, daß die Stiftung der Bank auf Lodzger Kapitalien sie vollständig von den Besitzern dieser Kapitalien abhängig machen und sie ganz in den Dienst der Lodzger Industrie stellen würde.

**hip. Zucker für Lodz.** Der Magistrat erhielt die Mitteilung, daß 10 für Lodz bestimmte Waggons Zucker aus Polen abgeholt werden können. Der Magistrat sandte bereits einen Beamten dorthin, der bei der Verladung des Zuckers zugegen sein wird.

**hip. Die Weizenpreise sind gefallen.** Der Preis für einen Sack Weizenmehl beträgt gegenwärtig 7 1/2 Millionen, im Kleinverkauf kostet 1 Kilo Weizenmehl 100 000 Mark.

**hip. Auf dem gestrigen Wochenmarkt** wurden gezahlt: für einen Sack Kartoffeln 800 000 M., für 1 Kilogramm Butter 450 000 M., für eine Mandel Eier 150 000 M., für ein Liter Milch 27 000 M., für ein Liter Sahne 140 000 M., für ein Schaf Kraut 800 000 Mark, für 100 Kilogramm Mohrrüben 600 000 M. und für ein Kilogramm Zwiebeln 20 000 M.

**hip. Eine Straßenbahnfahrt in Lodz 50 000 Mark!** Von heute ab tritt ein neuer Straßenbahn-Tarif in Kraft. Eine gewöhnliche Fahrkarte kostet 50 000 M. (ermäßig 30 000 M.). Für eine Fahrt am Abend (bis 12 Uhr) sind 75 000 M., für eine Fahrt in der Nacht 100 000 M. zu zahlen. Der Preis für eine Monatskarte beträgt 7 1/2 Millionen.

**pap. Noch zu billig?** Im Bucheramt sprach eine Abordnung der Konditoreibesitzer vor, die um eine Erhöhung der Preislifte in den Konditoreien nachsuchte.

**hip. Erhöhung der Feuertage.** Den Feuertagegeldern wurde eine 75proz. Lohnerhöhung bewilligt. Mit Rücksicht darauf wurde die Feuertage erhöht. Nachheren kostet jetzt 70 000 Mark und Haarschneiden 140 000 Mark.

**Die Folgen des Hauswärtersstreiks für den gesundheitlichen Zustand der Stadt.** Im Hinblick auf die Vernachlässigung des gesundheitlichen Zustandes der Stadt infolge des Hauswärtersstreiks bringt die Magistratsabteilung für öffentliche Gesundheit in Erinnerung, daß alle Hausbesitzer, bzw. Hausverwalter verpflichtet sind, dafür Sorge zu tragen, daß die Treppenhäuser und die Durchgänge des Hauses täglich vormittag gekehrt, mindestens einmal wöchentlich gewaschen und abends bis 11 Uhr belüftet werden. Ebenso ist darauf zu achten, daß die Hausbewohner ausreichend mit trinkbarem Wasser versorgt werden. Da die Nachschubung dieser Vorrichtungen

## Crinke keine ungekochte Milch! Es herrscht Typhus in Lodz!

angesichts der um sich greifenden Typhusepidemie eine ernste Gefahr bildet, werden alle Schuldigen zur Verantwortung gezogen werden.

**hip. In der Engeheit des sich in die Länge ziehenden Streiks der Hauswärters** erfahren wir, daß Bezirksarbeitsinspektor Wojtkiewicz angeht, daß die Hausbesitzer zu der für den gestrigen Tag im Regierungs-Kommissariat anberaumten Konferenz nicht erschienen, sich an das Arbeitsministerium mit der Bitte wandte, eine außerordentliche Schiedskommission zur Festlegung der Hauswärterslöhne einzuberufen.

**hip. Die Preise für Fensterglas** sind um 20 Proz. gefallen.

**pap. Vom Bucheramt** wurden zur Verantwortung gezogen: David Binte, Myarska 4, der für einen Vertikallorsee Kartoffeln 850 000 M. statt 175 000 M. verlangte, ferner Jan Lewy, (Widzew), der Kraut in übermäßig hohen Preisen verkauft hatte. — Dem Tabakhändler Mendel Friede, Kapitulniskiego 19, wurde ein Protokoll gemacht, weil er sich durch Schleichung seines Geschäftes dem Verkauf der Tabakwaren zu vorgelegten Preisen zu entziehen suchte.

**pap. Die Mähenmacher Süßmann Kantor, Nowa 7, Jakob Ruch, Nowe-Jarzyska 2, und Samuel Allner Nowe-Jarzyska 5,** wurden wegen Fehlens von Preisliften in ihren Geschäften zur Verantwortung gezogen.

**hip. Wegen Verkaufs von Gebäuden** zu übermäßig hohen Preisen wurden folgende Bäcker bestraft: Ludwig Meisner, Kapitulniskiego 40, und Karl Ulrich, Andrzeja 54, mit je einem Monat Haft und 1 Million Geldstrafe sowie Stephan Górecki, Słowinska 23, Josef Dobryński, Kilińskiego 198, und Roman Selter mit je 2 Wochen Haft und 1 Million Mark Geldstrafe.

**pap. Entlassung des Staatsbürgers.** Das Wojewodschaftsamt erklärte folgende Personen, die sich der Militärpflicht entzogen und sich gegenwärtig im Auslande aufhalten, des polnischen Bürgerrechts für verlustig: Emil Robert Ruff, Emil Dresman, Józef Friedwald, David Belman, Piotrowski, Sander Kamelorn, Süßkind Taube, Oskar Chaler vel Gejer, Józef Biber, Józef Spiro (Jozef), Menke Weisewel, Friede Pankus, Józef Odeksi, Winem Grinberg, Józef Szalajewski und David Weisewel.

**pap. Ueberrfahren.** Ein gewisser Alfons Kleinmann wurde von einem Kraftwagen der Fabianicer Altkl.-Gesellschaft für chemische Industrie überfahren. Er wurde in bedenklichem Zustande nach dem Krankenhaus in der Dreymowska-Straße gebracht.

**Lehrer gesucht!** Die Verwaltung der städtischen Abendschulen (Piramowicza 3), die eine ganze Anzahl freier Lehrstellen zu besetzen hat, nimmt Gesuche von Bewerbern entgegen. Bewerber müssen Volksschullehrer sein. Es sind männliche Kräfte erforderlich.

**Ackerbeete noch zu haben!** Die Wirtschaftsabteilung gibt bekannt, daß noch einige Ackerbeete auf dem Konstantynower Wäldchen abzugeben sind. Bewerber müssen sich an die städtische Försterei (Konstantynower Chaussee) täglich in der Zeit von 9 bis 11 Uhr morgens melden.

**Das Weinlesefest des Christlichen Komitees,** welches wegen des Streiks am Sonnabend nicht stattfinden konnte, findet nunmehr Sonntag, den 4. Nov., statt, Beginn 4 Uhr nachmittags. Da fitters des Veranstaltungsausschusses alles Mögliche geschehen ist, das Fest reichlich und abwechslungsreich zu gestalten, so kann ein

Noch ein Tag verging, ohne daß eine Änderung im Wetter eingetreten wäre. Dann kam das Gefürchtete! Warnungsschüsse ertönten — Schreckensrufe! Bei Luckow war der Damm von den reißenden Fluten durchbrochen, und in einer ungeheuren Flut ergoß sich das Wasser weit hinaus, alles mit sich fortziehend.

Einem brodelnden, kochenden See glich das Flutmal, so weit das Auge blicken konnte.

Isabella wurde von dem Anblick nun doch erschüttert. Sie hörte das Weinen und Jammern der Leute, die mit ihren kümmerlichen Habseligkeiten auf dem Schloßhof standen: Frauen trugen weinende Kinder auf den Armen, hilflos hingelen ihre Augen an den Fenstern des Schlosses.

James zeigte sich der Lage durchaus nicht gewachsen, er war nervös, gab die widersprechendsten Befehle und wurde ungehalten, wenn man sie nicht ausführte. Die Leute hatten den Kopf verloren, wußten nicht, wo zu greifen, und liefen hin und her. Die Oberleitung fehlte!

Isabella stand untätig da. Hastig trat die Mamsell zu ihr und fragte, was mit den Obdachlosen geschehen sollte, und ob sie ihnen etwas Warmes verabreichen dürfe. „Mein Gott, Mamsell, tun Sie doch, was Sie für richtig halten! Sollten die Leute denn nicht im Inspektorenhaus untergebracht werden? Kochen Sie Kaffee oder Tee und geben Sie ihnen Brot!“

Die Mamsell mußte trotz des Jammers innerlich lächeln! Tee! Wie konnte den Leuten damit gedient sein! Die junge Frau war doch zu une fähig; eine kräftige Suppe wäre das richtige gewesen! Wenn sie wenigstens hätte mit herunterkommen wollen. Das hätte Wunder gewirkt. So aber stand sie, unnahbar, in ihrem dünnen, hellseidenen, spitzenüberrieselten Kleide da, als ob sie alles das nichts anging!

Besuch dieser Veranstaltung nur wärmstens empfohlen werden; für alle Mitglieder und Freunde des Vereins sei für Sonntag nachm. die Lösung: „Auf zum Weinlesefest im Lokale des Männergesangsvereins!“

**hip. Mit seinem zwei Frauen zugleich gelebt...** Antoni Dubial aus Lodz, der bereits im Jahre 1904 mit einer gewissen Josefa Romalska die Ehe eingegangen war, ließ sich in Ausland, wo in er zu Beginn des Weltkrieges als russischer Soldat gekommen war, mit einer gewissen Marianna Borenbina zum zweiten Male trauen. Vor einigen Monaten kehrte Dubial mit seiner zweiten Frau nach Lodz zurück und wohnte mit ihr zusammen bei seiner ersten Frau. Die drei lebten eine zeitlang ruhig und in Frieden. Dubial schien die Situation durchaus zu beherrschen. Unendlich aber schien es den beiden Frauen Dubials langweilig zu werden, denn sie verließen ihn beide an einem Tage. Dieser Tage gelangte die Angelegenheit vor das Bezirksgericht, das Dubial wegen Doppellebe zu 6 Monaten Haft verurteilte und seine Trauung mit Borenbina für ungültig erklärte.

**pap. Eine Mutter wird gesucht.** Im Dorwea des Hauses Konstantynowa 86 wurde ein zwei Wochen altes Kind weiblichen Geschlechts aufgefunden.

**pap. Großer Diebstahl.** Aus der Fabrik der Gebrüder Górecki, Poleska 8, wurden an Waren und Kleinen im Werte von 1 100 000 000 M. gestohlen.

**pap. Aus dem Lodenlager in der Wetzlawer 93** wurden gestern acht Tante im Werte von 600 Millionen M. gestohlen.

**pap. Vorsicht auf der Post!** Eine gewisse Waila Teater, die die 45. Straße der Lodenlager wohnenden Rochla Wlaman im Hauptpostamt einen sieben erhaltenen 5 Pfund Sterling laudenden Schied zu entwenden, Begier wurde selbst

## Kunst und Wissen.

**hip. Der polnische Buchhändler-Multiplikator** wurde von 80 000 auf 140 000 M. erhöht.

**Klassische Lieder von Nina Dolinska.** Morgen Sonntag, um 4 Uhr nachm., im Saale der Philharmonie tritt die bekannte klassische Sängerin Fräulein Nina Dolinska auf. Fräulein Dolinska wird die Tanzschöpfungen zu der Musik von Beethoven, Wagner, Liszt, Saint Saens und and. zum Vortrag bringen. Am Klavier begleitet Dr. Ryder. — Karten sind in der Philharmonie zu haben.

**Operetten-Abend.** Uns wird geschrieben: Morgen, am Sonntag, um 8 Uhr abends, findet im Saale der Philharmonie ein Operettenabend unter Mitwirkung der hervorragenden Künstler der Warschauer Operette: Frau Gorbowska, Frau Dobosz, Marlowiska und Redo statt. Das Programm enthält eine ganze Reihe von Arien und Duetten aus den neuesten Operetten. Am Klavier begleitet Dr. Guryński. Karten sind in der Philharmonie zu haben.

## Sport.

**Der Kampf zwischen Schweden und Polen.** Das gestern in Krakau zwischen den repräsentativen Mannschaften Schweden und Polens ausgetragene Fußballwettbewerb endete mit dem Ergebnis 2:2 (1:1). Die polnische Mannschaft spielte bedeutend besser als letztes gegen Rumänien. Besonders gut liefen die Stürmerreihe. Die schwedischen Gäste spielten vorzüglich. Das erste Tor schoß Reimann bereits in der zweiten Minute. Der Torwart der Schweden erregte durch ein vorzügliches Spiel allgemeine Bewunderung. Die Zahl der Ecken beträgt 4:3 zugunsten Polens. Ungefähr 10 000 Zuschauer nahmen am Spiel teil. Schiedsrichter war Herr Bertex aus Budapest.

Und der Herr? Statt tatkräftig mit zuzupacken, rauchte er eine Zigarette nach der anderen.

„Wo ist der Inspektor? Ich rief schon einige Male nach ihm?“

„Der ist schon lange im Dorf. Das Militär ist auch schon aus der Stadt zum Helfen gekommen. Der Herr Baron von Althof drüben war der erste am Platze. Schon gestern hat er veranlaßt, daß das Vieh aus dem Dorfe getrieben und teilweise bei ihm untergebracht wurde. An das Landratsamt hat er auch telephoniert.“

Isabella neigte sich interessiert vor. Daß Klaus draußen war, hatte sie vorausgesehen. Ein Entschluß tauchte in ihr auf. Es war James stets unangenehm, mit Begeisterung von Wallbrunn reden zu hören.

Er winkte ab. „Schon gut, Mamsell! Gehen Sie und sorgen Sie vor allem für die Frauen und Kinder! Und wenn Wedlich kommt, schicken Sie ihn zu mir!“

Er zündete sich eine frische Zigarette an, die er aber nach einigen Zügen mismutig in die Aschenschale warf.

„Doch zu dumm, die ganze Sache!“

„Willst du dich nicht doch lieber draußen sehen lassen, James?“ fragte seine Frau.

„Bei dem Hundewetter? Soll ich mich noch mehr erkälten? Mein Katarrh ist noch immer nicht geschwunden! Ich kann auch wirklich nichts helfen! Wie kommst du darauf, mir zuzumuten, daß ich meine Gesundheit leichtsinnig aufs Spiel setze?“

„Nun, ich meine, es hätte schon genügt, daß du dich zeigst!“ meinte sie mit einem merkwürdigen Blick auf den Gatten, der fröstelnd und sich die Hände reibend vor der Heizung stand. Und der andere — der war draußen in Wind und Wetter.

(Fortsetzung folgt).

„Ist eine Glocke herrlich geprägt, so kann sie nicht anders als herrlich klingen, wer sie auch anrührt und wer sie schlägt, sie kann nichts Niedriges singen!“  
Frieda Schanz.

## Stolze Herzen.

Roman von Fr. Lehne.

(26. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Im übrigen ist das ja bereits seit einem Jahre anders geworden — wenn Sie die alte Zeit zurückkehren, lieber Wedlich, und es Ihnen unter meiner Herrschaft, trotzdem ich Ihnen bedeutend mehr zahle, nicht gefällt, so steht es Ihnen ja frei, sich zu verändern!“

Der Inspektor wurde dunkelrot.

„Wie Herr Lötbecke meint! Wenn ich das als Kündigung aufzufassen habe —“ rief er erregt hervor.

„Ach, Unsinn!“ sagte James, denn es wäre ihm unlieb gewesen, diesen tüchtigen Mann, auf den er sich unbedingt verlassen konnte, zu verlieren. „Wenn Sie in Ihrer Empfindlichkeit aus meinen Worten herauslesen, woran ich gar nicht gedacht, kann ich Sie nur bedauern! Es fällt mir gar nicht ein, Sie fortzuschicken! Ich meine nur, wenn es Ihnen bei mir nicht mehr gefällt, wollte ich Ihrer Zufriedenheit nicht im Wege stehen! Und wegen der Gefahr des Hochwassers — Sie müssen ja wissen, ob es wirklich so bedenklich ist. Sehen Sie zu, ob in den Wirtschaftsgebäuden ein Obdach hergerichtet werden kann! Dann ist ja auch noch in Ihrem Hause das ganze Obergeschoß frei. Wie gesagt, ich überlasse Ihnen die Anordnungen.“

Inspektor Wedlich verneigte sich und ging hinaus, ohne ein Wort zu sagen. Isabella lächelte spöttisch. Lenkte James ein? Ließ er sich durch das Handeln des Nachbarn bestimmen?



**2 Stricker**  
für Schützenmaschinen  
werden per sofort gesucht.  
Kaiserstr. 9. 4078



Schmerzhaft teilen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten mit, daß am Donnerstag, den 1. November, um 12 Uhr mittags mein innigstgeliebter Vater, unser lieber Vater, Bruder, Großvater, Schwager und Onkel

## Wilhelm Graebisch

im Alter von 70 Jahren nach kurzem, schwerem Leiden sanft im Herrn entschlafen ist.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 4. November um 4 Uhr, von der Leichenhalle des alten evangelischen Friedhofes aus, statt.

Die trauernden Hinterbliebenen.



Kirchengemeinschaft der St. Trinitatis-Gemeinde zu Lodz.

Wir bringen hiermit die traurige Nachricht vom Ableben unseres Mitgliedes, Herrn

## Ewald Martin

In dem Verstorbenen verlieren wir ein langjähriges, treues Mitglied unseres Vereins, dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden.

Der Vorstand.

Die Herren aktiven und passiven Mitglieder werden höflichst ersucht, an der heute, Sonnabend, den 3. d. M., um 3 1/2 Uhr nachmittags, von der Leichenhalle aus, auf dem alten evangelischen Friedhofe stattfindenden Beerdigung zahlreich teilzunehmen.

4079

## Sportverein „Pogoń“

Am Sonnabend, den 3. November l. J., im Saale d. Freiwilligen Feuerwehr, Konstantinerstr. 4, findet anlässlich des einjährigen Bestehens ein großer

## Theaterabend

unter Mitwirkung etlicher Mitglieder der Deutschen Bühne

statt. — Zur Aufführung gelangt:

Aufführung „Die Soxtrottkönigin“ Aufführung

Lodzer Pötte mit Gesang und Tanz in 2 Akten von A. Heine

Regie: Paul Köhler. Musikalische Leitung: Kochanowski.

Nach Schluß des Programms: Tanz. Zu demselben spielt ein Jazz-Band.

Beginn des Festes 8 Uhr abends.

4084

Freunde und Gönner des Vereins sowie Liebhaber einer guten Theateraufführung herzlich willkommen.

Die Verwaltung.

## Kunstmöbelfabrik Hanja

Danzig

Herrenzimmer  
Speisezimmer  
Schlafzimmer

Bureaumöbel \* Klubgarnituren

Telephon 1895 \* Telephon 5712

Spezialfabrik für elegante Möbel

Eigene Werkstätten für Bildhauer-, Drechsler- und Polsterarbeiten

Ausstellungsräume Danzig, Breitgasse 53.

4 69

Sie sparen Der Winter rückt heran. Sie sparen

Trotz der steigenden Tendenz können Sie bei uns die neuesten Facons in Damen-Herren- u. Kindergarderoben, Manufakturwaren sowie Schuhwaren in größter Auswahl, in Bar und Ratenzahlung zu alten Preisen bekommen.

„WYGODA“ Petrikauer 238

Bemerkung: Bestellungen werden in den eigenen Werkstätten binnen 4 Tagen ausgeführt. (Zustellen befragen wir nicht).

3015

Dr. med. BRAUN,

Spezialarzt für

Paul-, venerische und

Gonorrhoeerkrankheiten

Poludniowa 23

Empf. v. 8-10, 1-2 und

von 4-8.

2934

## Zarząd Spółki Akcyjnej Kolei Elektrycznej Łódzkiej

ma zaszczyt zawiadomić P. P. Akcjonariuszów, że wyznaczone na dzień 30-go października 1923 r.

23-cie

## Zwyczajne Walne Zgromadzenie

nie doszło do skutku wskutek przedstawienia niedostatecznej ilości akcji.

Zgodnie przeto z § 53 Statutu pomienione Walne Zgromadzenie odbędzie się w drugim terminie w sobotę dnia 17 listopada 1923 r. o godz. 4-tej popołudniu w lokalu Banku Handlowego w Łodzi, Alje Kościuszki 15, i będzie prawomocne bez względu na ilość zgłoszonych akcji.

PP Akcjonariusze, życzący sobie uczestniczyć w tem Zgromadzeniu, winni złożyć swe akcje lub kwity depozytowe w biurze Zarządu w Łodzi przy ul. Tramwajowej Nr 6 najpóźniej do dnia 10 listopada r. b.

PORZĄDEK DZIENNY:

1. Rozpatrzenie i zatwierdzenie sprawozdania i bilansów za lata: 1920, 1921, 1922 i pierwsze 5 miesięcy 1923 r.
2. Podział zysków za lata: 1920, 1921, 1922 i pierwsze 5 miesięcy 1923 r.
3. Sprawozdanie z zawarcia nowej umowy koncesyjnej.
4. Wybór komisji do zakończenia rozrachunków z okresu poprzedniej umowy koncesyjnej.
5. Wybór członków Zarządu i ich zastępców.
6. Wybór Komisji Rewizyjnej
7. Wnioski Zarządu co do rozbudowy, przewidzianej w nowej umowie koncesyjnej, i finansowania rozbudowy.

4077

## Ein französischer Sokimantel

aus dem Atelier Poiret ist gelegentlich zu verkaufen. Nawrot 1, B. 24. Zu besichtigen zwischen 6-7 Uhr ab Dienstag den 6. 11. d. J.

4/55

Christlicher

## Commisverein

z. g. U.

Das

## Weinlese-Fest

findet am Sonntag, den 4. November, im Lokale des Männergesangsvereins bestimmt statt, worauf die weiten Mitglieder und Freunde des Vereins höflichst aufmerksam gemacht werden.

Beginn 4 Uhr nachmittags.

Die Verwaltung.

4078

## Dame

welche polnischen Unterricht erteilt zum 1. Dezemb. d. J. Nähere beringung brieflich. Auskünfte Angabe erbeten an von Bettmann Hollweg, Danzowa Krainitzke, vom Wygoda

4075

## Gute kaufm. Kraft

wird zum sofortigen Antritt gesucht. Angebote an die „Freie Presse“ unter „Kaufm. Kraft“ erbeten.

## Laufbursche

der deutschen und polnischen Sprache mächtig zum sofortigen Antritt gesucht. Akt. für Internationale Transporte Schenker & Co. Filiale Lodz Pomorska 21.

Koncertdirektion Alfred Strauch.

Saal der Philharmonie.

Sonntag

den 4. November, um 4 Uhr nachmittags:

Ein Nachmittag der Lanzaeome.

Das Programm fällt aus:

## Nina DOLINSKA

Am Klavier: Teodor Ryder.

Einzelheiten in den Anschlagzetteln und Programms.

Sonntag

den 4. November, um 8.15 Uhr abends:

Operetten-Abend.

Es nehmen teil

Künstler der Warschauer Operette:

Walerja Dobosz-Markowska

Kazimiera Horbowska

Joset Reda.

Dir. Z. Górzyński.

Im Programm: Einzelne Teile aus den Operetten: „Die lustige Witwe“, „Die Königin der Wälder“, „Cafanova“, „Graf Luxemburg“, „Madame Dompodour“, „Die Rose von Stambul“, „Die Scheidung“ sowie viele andere Lieder.

Eintrittskarten für obige Konzerte an der Kasse der Philharmonie täglich von 10-1 u. 3-7 Uhr abends.

4070

## Für zukünftige Lehrerinnen.

Junge Damen und Herren, die eine lehrerliche Mittelschulbildung (möglichst Gymnasium) genossen haben und die polnische Sprache völlig beherrschen, können in der Lodzer Umgebung mit einge Anstellung als Lehrerin finden. Es wird ihnen dadurch leichter sein, später die Lehrerinprüfung zu bestehen. Anmeldungen vermitteln die Geschäftsstelle der „Freien Presse“.

3 82

## Intelligente junge Frau

der deutschen und polnischen Sprache mächtig, in ungetrübter Stellung, sucht passenden Posten als Kassiererin, Verkäuferin oder leichte Büroarbeiten. Offerten unter „Bescheiden“ an d. Geschäftsst. d. S. erbeten.

3004

Heute Premiere!

Das Problem der ewigen Jugend!

Das Verjüngungs-System!

Heute Premiere!

behandelt das große 6 aktige Drama



## Im Wirbel des Lebens.

In den Hauptrollen:  
Ressel Orla, Lucie Höflich, Mabel May-Joung, v. Winterstein.

Symphonie-Orchester.

4065